

Erfahrungsbericht Erasmus+ Semester WS 2020/21 an der University Politehnica of Bucharest (UPB)

Im Folgenden schildere ich meine Erfahrungen und Eindrücke, die ich während des Erasmus+ Semesters im vergangenen Jahr in Bukarest sammeln konnte. Ich bin Student der technischen Redaktion und Kommunikation an der Hochschule München und hatte damit die Möglichkeit einen direkten Austausch ohne überflüssige Bürokratiearbeit zu haben, da unsere Fakultät direkt mit der Fremdsprachenabteilung der UPB kooperiert. Die Fakultät in Rumänien heißt FILS, hier ist es möglich in den Fremdsprachen, Deutsch, Französisch und Englisch zu studieren.

Ich hatte mich für eine Kurswahl aus deutschen und englischen Fächern entschieden.



Gebäude der FILS Fakultät auf dem UPB Campus

Bewerbung für den Auslandsaufenthalt und Kurswahl

Die Bewerbung für das Erasmussemester war die wohl anstrengendste Tätigkeit im gesamten Prozedere. Zunächst musste man mit den rumänischen Koordinatoren Kontakt aufnehmen, die einen dann im weiteren Verlauf unterstützten. Der Bewerbungslauf zog sich

über mehrere Monate und durch viele Instanzen. Bis das finale Ok von beiden Seiten feststand, mussten viele Unterschriften eingeholt und die Kurswahl einige Male angepasst werden. Man sollte jedoch empfehlen, sich von diesem hohen Aufwand an Administration nicht abschrecken zu lassen und trotzdem die Erasmus Erfahrung mit allen Hürden auf sich nehmen. Zu guter Letzt wird dieser Teil eine unangenehme Lästigkeit bleiben, die nötig ist, um eine spannende Zeit mit großartigen Erlebnissen haben zu können.

Wichtige Webseiten zur Information und Ansprechpartnern, sind die Erasmus-Sparte der Hochschuleseite und die der UPB in Bukarest selbst (<http://www.upb.ro/en/erasmus-student.html>).

Noch bevor ich in Rumänien ankam, konnte ich meine Kurse für das anstehende Semester wählen. Da mein 6. Studiensemester dafür ausgelegt war, eine Auslandserfahrung zu integrieren, hatte ich viel Spielraum und konnte positive Entscheidungen bei meinen Fächern generieren. Unsere Studiengangleiterin stellte mir einen Katalog zur Verfügung, aus dem ich Fächer in Englisch, Französisch und Deutsch aus allen Jahrgängen der Bachelor und Masterkurse an der UPB wählen konnte. Ich wählte neun Kurse, von denen ich ganz zu Beginn zirka vier tauschen konnte, um einen besseren Rundumblick zu bekommen.

Das gesamte halbe Jahr fand remote statt und den Campus besuchte ich nur zu touristischen Zwecken. Dieser ist aber sehr ansprechend, weshalb es etwas schade war nie wirklich in Präsenz dort zu studieren.

Mit meinen neuen Fächern war ich insgesamt sehr zufrieden. Alle Professoren waren sehr nett, zuvorkommend und unterstützten mich in allen Bereichen. Das Niveau war nicht so hoch wie in Deutschland, aber trotzdem anspruchsvoll. Eine perfekte Symbiose aus Studium und Auslandserfahrung, wenn man es so sagen kann. Ich hatte zudem das Glück, einen sehr aufgeschlossenen und an fremden Kulturen interessierten Professor in gleich drei Fächern gehabt zu haben. Mit ihm konnte ich viele Dinge auch außerhalb des Studiums besprechen und er nahm mich auch zu Fußballspielen von einheimischen Studenten mit bei denen ich mitspielen konnte.

Anreise und Unterkunft

Aufgrund der vorherrschenden Corona-Pandemie war der Aufenthalt von vornherein natürlich fraglich. Bis zuletzt wägte ich die Situation ab, entschied mich dann aber mehr oder weniger spontan, nach Bukarest mit einem Aufenthalt in Istanbul zu gelangen. Auch deshalb, weil für diese Länder jeweils andere Regeln galten. Nach Rumänien bietet es sich an mit dem Flugzeug zu fliegen. Es gibt sehr günstige Flüge mit Billigairlines. Wenn man Zeit hat, kann man es jedoch auch mit dem Zug versuchen. Mit mehreren Zwischenstopps in großen Städten, kann man so unter Umständen gleich ein weiteres Abenteuer erleben.

Die Hochschule gibt einem die Möglichkeit in das Wohnheim der Universität für 150 Euro im Monat zu ziehen, wenn man ein Einzelzimmer wählt. Ich entschied mich für diese Option. Alles in allem war ich zufrieden, man sollte sich aber nicht zu viel versprechen und keine Ansprüche haben. Wer Wert auf viel Komfort legt, sollte sich lieber eine Wohnung oder eine WG in der Stadt suchen. Für nur etwas mehr findet man großartige Angebote. Hier spielt einem der Wohnungsmarkt von Bukarest sehr in die Karten, gerade wenn man aus München stammt. Für ca. 250 Euro bekommt man leicht ein modernes Zimmer in bester Lage.

Was die Lebenshaltungskosten in den anderen Bereichen angeht, ist das leider nicht überall der Fall. Die Vorurteile, in Rumänien oder Osteuropa generell, könne man viel Geld sparen stimmen leider nicht für große Städte überein. Ein Wocheneinkauf im Supermarkt ist beispielsweise genauso teuer wie in Deutschland, ein Kaffee in der Innenstadt sogar manchmal teurer. Dieser Fakt hat mich auch überrascht. Aber da das Land Teil der Europäischen Union ist, ändern sich auch viele wirtschaftliche Faktoren.

Kontakt mit internationalen und einheimischen Studenten und Freizeitaktivitäten wie Ausflüge, Reisen etc.



Transfăgărașan

Den wohl spannendsten und am aufregendsten Teil des Semesters machten für mich der Kontakt mit jungen internationalen Menschen aus. Aus dem Wohnheim, über die Studienfächer und bei von den Erasmus-Koordinatoren organisierten Events lernte ich eine Menge interessanter Menschen aus allen Ecken der Welt kennen. Der Großteil meiner Mitstudenten war aber aus europäischen Ländern wie Spanien, Frankreich, Italien, Portugal und Tschechien. Trotz einer remote Organisation schafften es die Verantwortlichen der Auslandsorganisation ESN großartige Events und kulturelle Erlebnisse auf die Beine zu stellen. In kleineren Gruppen durfte man sich treffen und Restaurants, Bars oder Museen konnten temporär besucht werden. Weitere Highlights, neben den Erasmus-Partys, waren Ausflüge in das rumänische Umland. Städte wie Brasov oder Sinaia sind meiner Meinung nach ein Muss, wenn man Rumänien besucht. Ich konnte die faszinierenden Beschaffenheiten von Transfagarasan kennen lernen, sowie mit intern organisierten Ausflügen meiner Kommilitonen Iasi und die Karpaten bewundern. Rumänien hat, was mich auch selbst überraschte, landschaftlich einiges zu bieten und kann mit jedem teuren Touristenort mithalten, wenn es um Natur geht. Man kann von einem Geheimtipp sprechen, denn auch die Einheimischen wissen ihr Land zu schätzen. Die negativen Vorurteile, die in Deutschland gerne osteuropäischen Ländern entgegengebracht werden, kann ich klar widerlegen. Man ist selbst schuld, wenn man sich von diesen leiten lässt und sich daher nicht traut, ein Land wie Rumänien zu besuchen. An reichhaltigen Erfahrungen wird es einem schlussendlich sicher nicht mangeln, wenn man es wagt. Durch die Möglichkeit, als Student der UPB alle Züge kostenlos zu nutzen, hatten ich und meine Mitstudenten einen großen Bonus. Ich habe viele Menschen kennengelernt, an die ich mich noch lange erinnern werde und die zufällig in mein Leben traten. Mit diesen hatte ich unter anderem das beste Semester in meiner gesamten Ausbildung. Das ist das schöne an einem Erasmus Semester. Man begibt sich in eine nicht vordefinierte Umgebung, aber geht immer mit positiven Erlebnissen daraus hervor.

Fazit und Empfehlungen

In meinem Fazit muss Corona leider dahingehend Erwähnung finden, dass die Pandemie den Auslandsaufenthalt schon in einigen Bereichen eingeschränkt hat. Trotzdem hatte ich die beste Zeit in Bukarest und würde es auch unter diesen Umständen immer wieder tun. Ich kann mir eine Situation nur schwer vorstellen, in der ein Erasmus Semester ein negatives Erlebnis für einen Studenten hervorruft. Ich hatte eine super Zeit, die schneller verging als ich es überhaupt realisieren konnte. Die Leute, die man kennen lernt und die Gruppendynamiken, die entstehen, können für die gesamte Zukunft prägend sein. Wie so oft, auch in Anbetracht anfänglicher Unsicherheiten bezüglich des Standorts Bukarest, wurde mir klar, dass es nicht so sehr darauf ankommt, wo, sondern viel mehr darauf, mit wem man dort ist. Auch die Stadt habe ich lieb gewonnen und somit ist Bukarest für immer Teil meiner besten Erinnerungen.

Ich kann das Land und die Stadt nur jedem empfehlen und bedanke mich, die Chance gehabt zu haben sie kennen zu lernen.